

WENN ÄNGSTE UND ZWÄNGE DAS LEBEN BELASTEN

Einheitlicher Arbeitgebersprechpartner informiert
zu psychischen Erkrankungen

Die Integrationsfachdienste (IFD) sind seit diesem Jahr auch Einheitliche Ansprechstellen für Arbeitgeber (EAA). Sie sollen die Arbeitgeber stärker für die Teilhabe schwerbehinderter Menschen am Arbeitsleben sensibilisieren. Wie das geht, weiß Eckhard Kleemann vom IFD Böblingen.

Herr Kleemann, als EAA sollen die IFD trägerunabhängige Lotsen bei allen Fragen zur Beschäftigung schwerbehinderter Menschen sein – auch unabhängig von konkreten Einzelfällen. Ist ihr Angebot eines „Forum Arbeit und Behinderung“ Teil der neuen EAA-Strategie? Das kann man sagen. Allerdings hat der IFD Böblingen solche Angebote auch schon früher gemacht. Im rollierenden System waren wir bei verschiedenen Arbeitgebern vor Ort und haben zu einem bestimmten Thema informiert. Wir haben das Catering übernommen, dafür zahlen wir keine Miete.

Deshalb also die Kooperation mit Ritter Sport in Waldenbuch, wo Sie jetzt zu Gast waren? Genau. Eine Kollegin aus dem IFD-Team ist bei Ritter Sport gut eingeführt. Wenn eine Firma mit der Dienstleistung des IFD zufrieden ist, ist sie auch gerne bereit, mal etwas Neues zusammen zu machen. Dank an Firma Ritter für den technischen Support!

Welchen Teilnehmerkreis erreichen Sie mit Ihrem Informationsforum? Bei uns kommen alle Großfirmen: Daimler, Porsche, Bosch, IBM. Aber auch kleinere Unternehmen laden wir ein, wenn wir einen Ansprechpartner haben. Oft kommen mehrere aus einem Unternehmen:

Schwerbehindertenvertretungen, Personal- oder Betriebsräte, Personaler, Gesundheitsbeauftragte.

Wie sind Sie auf das Thema psychische Erkrankungen gekommen? Psychisch behinderte Menschen sind die größte Personengruppe bei unserer Klientel. Für die Firmen ist es oft unklar: Wie gehe ich mit sowas um? Deshalb bieten wir Themen aus dem psychiatrischen Bereich an.

Was bedeutet das konkret für den Aufbau Ihrer Veranstaltung? Wir haben einen Theorieanteil – in diesem Fall mit einer Psychologin – und wir haben einen praktischen Anteil. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollen Ideen und Handwerkszeug für ihre Praxis bekommen. Dazu gehören auch ganz konkrete Tipps, wie bei einer Panikattacke die betroffene Person etwa eine Zitrone, Salmiakpastille oder Chili essen zu lassen – das setzt einen starken Reiz und verschiebt den Fokus.

Sekundärer Nutzen ist, dass sich die betrieblichen Helfer untereinander vernetzen können. Um sich auszutauschen sind die Pausen wichtig. Das Erfahrungswissen und die Lösungen aus der Praxis sind wesentliche Bestandteile von „Kaffeetassengesprächen“. Das ist



FORUM ARBEIT UND BEHINDERUNG

Psychische Erkrankungen stehen mittlerweile auf Platz 2 der Gründe für Arbeitsunfähigkeit. Deshalb hat der IFD Böblingen als EAA ein „Informationsforum Arbeit und Behinderung“ zum Thema „Angst und Zwangsstörungen“ veranstaltet. Symptome verstehen und betroffene Mitarbeiter unterstützen“ angeboten. Gastgeber war die Firma Ritter Sport. 57 Mitglieder betrieblicher Integrationsteams nahmen an dem Info-Vormittag teil.

der große Vorteil gegenüber reinen Online-Formaten.

Wie war die Rückmeldung? Unsere Teilnehmerinnen und Teilnehmer nehmen wirklich was mit. Das Verständnis für diese Erkrankungen konnten wir gut transportieren. Aber wir hatten noch nie schlechte Rückmeldungen. Wir haben eben die Erfahrungen aus der Praxis, deshalb können wir gut die Themen setzen. ■



Eckhard Kleemann
ist Teamleiter beim
IFD Böblingen.



BESTÄTIGUNG

FÜR WEG BADEN-WÜRTTEMBERGS

Das vom KVJS miterarbeitete BAGÜS-Positionspapier enthält Kurskorrekturen, Aktualisierungen und Forderungen zu den Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben. Nun folgt die Diskussion mit den Partnern auf Bundesebene.

Auf welchen Wegen lässt sich das Ziel eines gelingenden Übergangs auf den allgemeinen Arbeitsmarkt für Menschen mit Behinderungen am besten erreichen? Mit dieser Fragestellung befasst sich die Arbeitsgemeinschaft Übergänge der Bundesarbeitsgemeinschaft der überörtlichen Träger der Sozialhilfe und der Eingliederungshilfe (BAGÜS). Herausgekommen ist ein Positionspapier mit acht Kernforderungen.

Kritik an Förderung. Der Auslöser, sich näher mit dem Thema Übergänge zum allgemeinen Arbeitsmarkt zu beschäftigen, waren die BAGÜS-Werkstattempfehlungen 2021. „Wir haben an dem Entwurf mit Hinweis auf die Strukturen und die Leistungsentwicklung in Baden-Württemberg zu einigen grundsätzlichen Aussagen zur Förderung von Übergängen zum allgemeinen Arbeitsmarkt deutlich Kritik geübt“, erklärte Berthold Deusch, stellvertretender Leiter des KVJS-Integrationsamts. Kritik, die nun in das BAGÜS-Positionspapier eingeflossen ist, an dem der KVJS mitgewirkt hat.

Acht Forderungen

Die Fachexpertinnen und -experten der BAGÜS haben wesentliche Handlungserfordernisse auf acht Feldern festgestellt und dazu folgende Forderungen formuliert:

- Leistungsangebote der Eingliederungshilfe weiterentwickeln
- Verbindliche Kooperationen regeln: Übergänge aus der Schule oder aus der Werkstatt gestalten
- Budget für Arbeit weiterentwickeln
- Zugänge vom allgemeinen Arbeitsmarkt vermeiden
- Teilhabeplanverfahren ausbauen
- Werkstatt-Monitoring einführen
- Gesetzliche Grundlagen überprüfen und gegebenenfalls ändern
- Aufgaben der Träger der Eingliederungshilfe weiterentwickeln

Spitzenreiter. Baden-Württemberg ist seit langem bundesweit Spitzenreiter, was erfolgreiche Übergänge auf den allgemeinen Arbeitsmarkt angeht. Daher konnte der Leiter des KVJS-Dezernats Soziales Frank Stahl konstatieren: „Die bisherigen Strukturen und Verab-

redungen in Baden-Württemberg werden mit dem Positionspapier nachdrücklich bestätigt.“

Das Positionspapier der BAGÜS besteht aus einer Langfassung mit Erläuterungen und einer Kurzfassung mit zentralen Forderungen. Es bietet die Grundlage für eine Diskussion auf Bundesebene mit Partnern wie der Bundesarbeitsgemeinschaft der Integrationsämter und Hauptfürsorgestellen, der Bundesagentur für Arbeit, der Deutschen Rentenversicherung, der Bundesarbeitsgemeinschaft Werkstätten für behinderte Menschen sowie mit der Politik. ■

Illustration:



DOWNLOAD

Die Lang- und die Kurzfassung des Positionspapiers finden Sie unter
→ [LWL | Mitglieder-Infos – BAGÜS](#)

BLAUHERZ
STYLE WITHOUT BORDERS



AUS ALT **MACH NEU**

Als eine Spende von zwei Paletten mit gebrauchten Segeln beim Weinheimer Inklusionsunternehmen eintrafen, entwickelte die inklusive Nähmanufaktur flugs eine neue Produktlinie: Taschen von winzig bis riesig.

Große Atelierfenster tauchten den Raum der kleinen Nähmanufaktur in der Weinheimer Elisabethstraße in gleichmäßiges Licht. Es herrscht ruhige Arbeitsatmosphäre. Eine junge Frau beugt sich konzentriert über ihr Werkstück auf dem Zuschneidetisch: Modenäherin Paula Ulmer* kümmert sich gerade um Einkaufstaschen aus Leinen, die eine Firma als Werbegeschenke bestellt hat.

Während Paula zuschneidet und absteckt, näht Jasmin Reiter* die Taschen zusammen. Am anderen Ende des Raumes ist Schneiderin Carmen Fuhrmeister* dabei, aus Einzelteilen an der Nähmaschine eine Weste zusammenzufügen. Die Drei gehören zum fünfköpfigen Team der Fertigung, das noch durch eine geringfügig beschäftigte Mitarbeiterin ergänzt wird. Und durch Leonie Meyer, die Geschäftsführerin von Blauherz.

Kleinserien nach Kundenwunsch. Das kleine Inklusionsunternehmen, die Hälfte des Teams hat eine Behinderung, stellt Wohn- und Werbetextilien, Kleidung und Accessoires her. Spezialität: Kleinserien nach Kundenwunsch und

aus hochwertigen Materialien. „Die Westen hat ein Unternehmen für seine Mitarbeiter bei uns bestellt“, erklärt Geschäftsführerin Meyer. „Und für einen Verein haben wir gerade fünf Dirndlschürzen genäht.“ Ein anderer Kunde hat gebrauchte Arbeitskleidung bei Blauherz abgeladen, verbunden mit dem Wunsch, was Pfiffiges daraus zu machen. Kein Problem für Carmen, die schon viele Ideen hat, aus deren Mustern der Kunde nun auswählen kann.

Neues Leben für alte Segel. „Upycling“ heißt das Zauberwort dafür, aus etwas Altem, Ausgemustertem etwas Neues, Begehrtes herzustellen. Und Blauherz hat den passenden Zauberstab. So war es auch, als kürzlich ein Segelverein zwei Paletten mit alten Segeln an die Nähmanufaktur spendete. Segel, die nun ein zweites Leben als wasserfeste Taschen führen. Von der Mini-Handytasche über den strapazierfähigen Rucksack bis zum geräumigen Shopper reicht das Sortiment. Keine Tasche ist wie die andere.

„Wir stehen für qualitativ hochwertige Textilien aus nachhaltigen und biologi-

schon Stoffen, individuell angepasst an den Kundenbedarf“, fasst Meyer zusammen. Eine neue Quelle für gebrauchte Segel hat sie übrigens auch schon aufgefunden. Für die originellen Blauherz-Taschen wird das Material also vorerst nicht ausgehen – ebenso wenig, wie dem inklusiven Unternehmen die Ideen. ■



DAS UNTERNEHMEN

Blauherz ist eine Marke der Inklusion Weinheim 2019 gGmbH. Gestartet 2015 als Projekt für geflüchtete Frauen ist es mittlerweile eine Inklusionsunternehmen für Menschen mit und ohne Behinderungen und wird vom KVJS-Integrationsamt gefördert. Blauherz gehört zum Pilgerhaus Weinheim.

→ www.blauherz.eu



ZB auf Papier wird eingestellt: Entdecken Sie die neue digitale ZB

Die Zeitschrift Behinderung und Beruf (ZB) wird es ab 2023 nur noch im Digitalformat geben und nicht mehr gedruckt. Auch die baden-württembergische Regionalausgabe erscheint nur noch im neuen Digitalgewand unter dem Stichwort „Regionales“. Ein Archiv mit den Ausgaben der letzten drei Jahre rundet das neue Angebot ab. Diese Ausgabe der ZB ist also die letzte, die auch auf Papier erscheint. Ab 2023 stehen die neuesten Informationen zu Behinderung und Beruf dann ausschließlich online zur Verfügung. Entdecken Sie hier das neue Digitalmagazin: Gleich kostenlos abonnieren unter:
→ bih.de > [Integrationsämter](#) > [ZB-Magazin](#)



Schwarzer Löwe für AfB social & green IT

Die Ettlinger Inklusionsfirma AfB gehört zu den ersten Preisträgern des neuen Wirtschaftspreises „Schwarzer Löwe“. Die Auszeichnung wird gemeinsam von zwölf Tageszeitungsverlagen aus der Metropolregion Stuttgart an Unternehmen aus Baden-Württemberg verliehen. Das Inklusionsunternehmen AfB social & green IT erhielt den neuen Wirtschaftspreis für seine vorbildliche Inklusion von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit Behinderungen. Die AfB gGmbH ist auf zertifizierte Datenvernichtung und Aufarbeitung gebrauchter Business-Hardware spezialisiert. Mehr zum Preis hier:
→ schwarzerloewe-bw.de



Grundsatzreferat unter neuer Leitung

Susanne Mir Motahari-Ferber hat im August die Leitung des Referats Grundsatz, Ausgleichsabgabe, Widerspruchsverfahren beim KVJS-Integrationsamt übernommen, dessen stellvertretende Leiterin sie bereits seit 2020 war. Nach dem Studium der Rechtswissenschaften in Heidelberg war Mir Motahari-Ferber zunächst als juristische Lektorin und Redakteurin in einem Verlag tätig. Seit Oktober 2018 arbeitet sie beim KVJS-Integrationsamt, zunächst im Referat Kündigungsschutz und Begleitende Hilfe, dann in ihrem jetzigen Referat.



„Pestalozzi macht Bio“ wird Inklusionsunternehmen

Das Pestalozzi Kinder- und Jugenddorf in Wahlwies im Landkreis Konstanz ist das älteste seiner Art in Deutschland. Nun hat die Dorfgemeinschaft ihre Gärtnerei und ihre Landwirtschaft unter dem Namen „Pestalozzi macht Bio“ in ein neu gegründetes Inklusionsunternehmen überführt. Derzeit arbeiten dort zwei Menschen mit Behinderungen. Der Gärtnereibetrieb ist demeterzertifiziert und setzt seinen Fokus auf umweltbewussten Anbau von Obst und Gemüse. Der IFD Bodensee-Oberschwaben sieht eine gute Ergänzung zum bisherigen Angebot der Inklusionsunternehmen im Landkreis Konstanz.

Icons: flaticon.com

Ihr Partner

- Begleitende Hilfe im Arbeits- und Berufsleben
- Kündigungsschutz für schwerbehinderte Menschen
- Seminare und Bildungsangebote für das betriebliche Integrationsteam
- Ausgleichsabgabe

Kommunalverband für Jugend und Soziales (KVJS) Baden-Württemberg – Integrationsamt

76133 Karlsruhe, Erzbergerstraße 119, T 0721 8107-0
70176 Stuttgart, Lindenspürstraße 39, T 0711 6375-0
79098 Freiburg, Kaiser-Joseph-Straße 170, T 0761 2719-0

→ www.kvjs.de → info@kvjs.de

I M P R E S S U M

Herausgeber KVJS – Integrationsamt - - - ZB Baden-Württemberg erscheint als Beilage der ZB Behinderung & Beruf - - - Verlag, Herstellung, Vertrieb CW Haarfeld GmbH, cwh.de - - - Redaktion Monika Kleusch (verantwortl. für Hrsg.), Maren Zeidler - - - Druck L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG DruckMedien, schaffrath.de - - - Gedruckt auf 100-prozentigem Recyclingpapier, zertifiziert mit dem Blauen Engel - - - Auflage 14.300 - - - Bestellung Manuela Weimar, Telefon 0721 8107-942 - - - Kontakt Monika Kleusch, Telefon 0711 6375-206 - - - Redaktionsschluss November 2022